



Merseburger Kreis-Blatt.

Neun und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Sonnabend den 14. Juli 1855.

Stück 4.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Im November d. J. finden die zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung erforderlichen Wahlen statt. Die Liste der stimmbfähigen Bürger ist aufgestellt und berichtet worden. Dieselbe liegt vom 15. bis zum 30. Juli d. J. in unserem Stadtsecretariate öffentlich aus. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit dieser Liste bei uns Einwendungen erheben. Nach Ablauf der Frist ist dies nicht weiter zulässig.
Merseburg, den 11. Juli 1855.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Die zu Dehlig a. B. und in Dehliger Flur gelegenen, auf den Namen des Gutsbesizers Carl Friedrich Dpper mann zu Wegeleben Folio 2. geschlossen, und Folio 3. Landungen im Hypothekenbuche eingetragenen, jetzt den nachstehenden Besitzern zugehörigen Grundstücke, resp. die in Folge der bereits ausgeführten Separation darauf angewiesenen Pläne, als:

- A. das Nachbargut zu Dehlig a. B. an Haus, Eingebäuden, Hof, Garten und Zubehör, namentlich den Gemeindefakeln, sub Nr. 2., nebst einem dahinter gelegenen besonderen Garten, walzend, einem Planstück von 37 Ruthen, Nr. 278. der Karte, und einem Planstück von 7 Morgen 177 Ruthen am Bettelsteige, B. Nr. 38a. der Karte, dem Handelsmann Carl Heinrich Brandt zu Dehlig a. B. zugehörig;
- B. ein Planstück von 9 Morgen 144 Ruthen am Bettelsteige, B. Nr. 38a. der Karte, dem Nachbar Christoph Döbel zu Dehlig a. B. zugehörig;
- C. ein Planstück von 7 Morgen 27 Ruthen am Bettelsteige, B. Nr. 38c. der Karte, dem Nachbar Samuel Teichmann zu Dehlig a. B. zugehörig;
- D. die Planstücke in der Wagenlange, H. Nr. 77. der Karte, von 14 Morgen 102 Ruthen, und im kleinen Felde, G. Nr. 153. der Karte, von 4 Morgen 162 Ruthen, dem Gastwirth Christian August Wilfroth zu Dehlig a. B. zugehörig, und
- E. die Planstücke im rothen Borne, A. Nr. 2. der Karte, von 11 Morgen, und im Westerlande, D. Nr. 81. der Karte, von 10 Morgen 40 Ruthen,

dem Ziegeleibesitzer Friedrich Lehmann zu Lauchstädt zugehörig, abgeschätzt ad A. zusammen auf 2125 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf., ad B. auf 792 Thlr. 5 Sgr., ad C. auf 672 Thlr. 10 Sgr., ad D. zusammen auf 1591 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. und ad E. zusammen auf 1741 Thlr. 5 Sgr., zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenscheine in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen auf

den 23. October d. J., von früh 11 Uhr an, an Gerichtsstelle zu Lauchstädt subhastirt werden.

Alle unbekannte Realprätendenten werden zugleich hiermit aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Lauchstädt, den 30. Juni 1855.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Feldverkauf.

Der Pastor Körner ist gesonnen, von seinen in Neuschauer Flur liegenden Besitzungen vier Viertelshufen, jede einzeln,

sowie

ein Wiesensfeld Nr. 92c., enthaltend $\frac{1}{2}$ Acker 23 $\frac{1}{2}$ Ruthen, und

ein dergl. Nr. 101b. zu $\frac{1}{2}$ Acker 42 $\frac{1}{2}$ Ruthen, auf

den 24. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Schenklocale des Deconomen Pohle zu Neuschau an den Meißbietenden zu verkaufen. Kauflustige haben sich daher zu der gedachten Zeit einzufinden.

Die Kaufbedingungen, worin obengenannte Grundstücke speciell bezeichnet sind, liegen bei dem Herrn Ortsrichter Schlegel in Neuschau zur Einsicht bereit.

Bau-Entreprise.

Der auf circa 2850 Thlr. veranschlagte Neubau der Pfarrwohnung zu Geusa soll

Sonnabend den 21. Juli c., Vormittags 11 Uhr, zur Ausführung pro 1855 und 1856 auf dem Rittergute Geusa öffentlich an den Mindestfordernden verlicitirt werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und kann der Riß nebst Anschlag vorher bei dem Herrn Ortsrichter Hauptmann hier eingesehen werden.

Geusa, den 10. Juli 1855.

Gräfl. Bsch'sches Kirchen-, Pfarr- und Schulpatronat.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde Wallendorf an Sauerkirschen, Pflaumen, Äpfeln und Birnen sollen Sonnabend den 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthose allhier unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Wallendorf, den 11. Juli 1855.

Der Ortsrichter Fernau.

Meine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Zubehör, steht vom 1. August ab zu vermieten.

Witwe Otto, Unteraltenburg.

Eine Stube auf dem Seitengebäude ist an eine einzelne Person zu vermieten und kann sogleich bezogen werden

Ober-Altendorf Nr. 824.

Logis-Vermiethung.

Zu meinem in der Oberbreitestraße Nr. 556. belegenen, neu erbauten Wohnhause ist von jetzt ab die zweite und dritte Etage zu vermieten.

W. Reichel.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum empfehle ich auch dieses Jahr die Kirschen auf der Weisensefser Straße. Sie sind täglich frisch und in guter Qualität zu bekommen.

Merseburg, den 12. Juli 1855.

W. Reichel.

Frische und saure Milch verkauft von Montag an **Kabe** in der Johannisgasse.

Neu angekommen in bester Auswahl: Chemisettes, Aermel, Kragen, gestickte und echt leinene Battisttaschentücher, Schleier, Mantillen, Fanchons, Spitzen, Blondes, Striche und Einsatz empfiehlt billigt

C. W. Sellwig,
Markt und Hofmarktede.

Geschäfts-Anzeige.

Von heutigem Tage an eröffne ich ein Lager böhmischer Bettfedern, Schwänfedern und Daunen, sowie fertige Federbetten zu den verschiedensten Preisen, und empfehle dieselben bei vorkommendem Bedarf zur gefälligen Beachtung.

Merseburg, den 12. Juli 1855.

Rundius, Oberburgstraße.

Von dem prima **Patent-Maschinen- und Wagenfett** empfehle ich die Kiste von 2½ Pfd. mit 7½ Sgr., im Centner mit 9 Thlr.

L. A. Weddy.

Extra fetten Limburger und Schweizerkäse, sehr fette neue Heringe und Brabanter Sardellen empfiehlt

L. A. Weddy.

Steinkohlenöl (Photogene), das Quart 10 Sgr. 6 Pf., empfiehlt

L. A. Weddy.

Atelier für Glas-Photographie

oder Lichtbilder-Portraits auf Glas und dergl., welche die größte Aehnlichkeit, selbst von den kleinsten Kindern, liefern.

Lokal zur Anfertigung im Saal des Herrn Leonhardt, Oberaltendorf, bei jeder Witterung täglich bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Meyer.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Unterzeichneter empfiehlt zu bevorstehender Ernte eine Auswahl neuer Getreidereinigungsmaschinen von 14 bis 24 Thlr., Rübenscheidemaschinen von 11 und 21 Thlr., Heckselmaschinen mit Schwungrad von 32 bis 34 Thlr., Druckheckselmaschinen von 35 Thlr., Handschrotmühlen mit Steinen von 60 Thlr., Malzquetschmaschinen von 70 bis 125 Thlr., sowie auch ein Lager von Dachspänen à Tausend 12 Sgr. 6 Pf.

Einige dieser Maschinen stehen zur Ansicht und zum Verkauf in meiner Werkstat in Zeitz und bei Herrn **Pückert**, Gasthofsbesitzer zum Schützen in Weisensefser.

G. Sänderhauf, Maschinenbauer in Zeitz.

Insectenpulver,

gegen Motten, Flöhe, Wanzen und dergl. Hausthiere, in Schachteln zu 1½ und 3 Sgr., bei

Gustav Lott, Burgstraße.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 15. Juli III. Gesellschafts-Concert im Rischgarten, woran auch Nichtmitglieder Antheil nehmen können. Anfang 3 Uhr. Abends 8 Uhr ein Tänzchen.

Das Directorium.

Theater in Saachstädt.

Sonnabend den 14. Juli, auf allgemeines Verlangen:

Der Sonnenwendhof.

Sonntag den 15. Juli, zum ersten Male:

Die Gebieterin von Saint Tropez, oder

Die Giftmischerin.

Mittwoch den 18. Juli:

Der General-Hof-Schneider.

Hierauf:

Das Fest der Handwerker.

Die Direction.

Kirschfest in Rössen.

Nächsten Sonntag den 15. Juli bin ich Willens, Kirschfest zu halten und lade hierzu ergebenst ein.

Förster, Dehster.



Zum Sternschießen und Kirschfest,

Sonntag den 15. d. M., ladet ergebenst ein

F. Kizing in Frankleben.

Eine goldene Broche wurde am 9. d. M. auf dem Wege nach Meuschau gefunden. Der Eigenthümer wolle sich zur Empfangnahme melden bei

C. Referstein.

Merseburg, den 11. Juli 1855.

Aufforderung.

Diejenigen, welche noch mit Bezahlung von Waaren, welche sie von der Ausschneidhandlung des verstorbenen Bürgermeisters Rottmann hier entnommen haben, im Rückstande sind, werden hiermit ersucht, bis Michaelis d. J. vollständige Zahlung zu leisten, indem nach dieser Zeit die noch verbliebenen Ausstände gerichtlich eingeklagt werden müssen.

Marfrankstädt.

Die Rottmann'schen Erben und resp. Vormünder derselben.

Sternschießen auf der Bergschenke,

Sonntag den 13. Juli,

wozu ergebenst einladet

Eduard Serling.

Der Sonntag am 1. Juli d. J. wurde mir und meiner Familie ein Tag der Freude, welcher uns unbergeßlich bleiben wird. Bei Begehung meiner 50jährigen Jubelfeier als Ortsrichter wurde ich in meinem Familienkreise von sämtlichen Ortsrichtern des Kreises, wobei sich der Gutsbesitzer Christoph Wusterhausen allhier angeschlossen hatte, mit einem werthvollen Großvaterstuhl und einem dergleichen Schlafrock beschenkt nebst einem sehr passenden Gedicht beehrt, und von dem Mühlen-Gutsbesitzer Herrn Ulich allhier mit einem werthvollen silbernen innerlich vergoldeten Becher und zwei Flaschen Wein beschenkt, und von den zwei Gutsbesitzern Samuel und Gottfried Hoffmann allhier mit einem prachtvollen Merseburger Gesangbuch beschenkt, wofür wir ihnen unsern Dank aussprechen. Auch wurden mir an diesem Tage von vielen Seiten Glückwünsche dargebracht und ich mit Vieler Gegenwart beehrt.

Dank, herzlichen Dank allen denen für die Liebe und die gute Gesinnung, die sie mir dadurch bewiesen haben, und wünsche, daß sie der liebe Gott mit seinem Segen und Gesundheit beglücken wolle.

Oberbenna, den 12. Juli 1855.

Gottfr. Schuncke.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann vor der Betretung meines hinter der Funkenburg belegenen Feldes, da der Feldhüter und andere mit der Aufsicht beauftragte Personen zur Pfändung von mir angewiesen worden sind.

Merseburg, den 12. Juli 1855.

Der Schneidermeister Siegel.

Bestellungen auf das dritte Quartal des Kreisblatts mit 9 Sgr. können noch fortwährend gemacht und die bis jetzt erschienenen Nummern nachgeliefert werden.

Getreidepreise der Stadt Halle vom 10. Juli 1855.

Weizen	3	Thlr.	25	Sgr.	—	Pf.	bis	3	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Roggen	3	=	—	=	—	=	=	2	=	17	=	6	=
Gerste	2	=	—	=	—	=	=	1	=	22	=	6	=
Hafer	1	=	10	=	—	=	=	1	=	7	=	6	=

Am 6. Sonntage nach Trinitatis (15. Juli) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	Herr Diac. Burghardt.	Herr Adj. Weise.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktkirche	Herr Past. Triebel.	
Altenerburger Kirche	Herr Adj. Weise.	

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Der bisherige Regierungsrath Bredorek ist als Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigent zur Königlichen Regierung in Stettin versetzt worden.

Der Diakonissen-Anstalt

zu Kaiserswerth am Rhein ist von des Königs Maj. eine in den östlichen Provinzen vom Juli bis September d. J. abzuhaltende Hauscollekte bewilligt. Ein Agent derselben ist bereits hier, um zu collectiren. Der nachfolgende Bericht möchte ihm Bahn bereiten.

Die genannte Anstalt umfaßt jetzt ein Diakonissen-Mutterhaus, ein Diakonissen-Krankenhaus, ein Lehrerinnen-Seminar, eine Kleinkinderschule, ein Waisen-Stift, ein Asyl- und Magdalenen-Stift, endlich eine Heilanstalt für weibliche Gemüthsranke. In dem Diakonissen-Mutterhause und Krankenhause werden evangelische Krankenpflegerinnen zur Pflege von Kranken aller Confessionen, sowohl in Hospitälern, als in Gemeinden und Familien gebildet, indem sie Anweisung und practische Uebung erhalten. Solcher Krankenpflegerinnen hat die Anstalt jetzt 222. Im letzten Jahre versorgte sie in ihrem Krankenhause 628 Kranke aller Confessionen, und sandte außerdem ihre Diakonissen zu Pflegediensten in 64 Familien. Auch wirken solche in vielen auswärtigen Hospitälern, Armen- und Waisenhäusern, selbst in Jerusalem, Constantinopel und Smyrna. Ihre Zahl ist groß und doch weiß die Anstalt nicht Mittel noch Rath, um auch nur einen geringen Theil aller der Ansuchen um Pflegerinnen zu befriedigen, die an sie gestellt werden. An Lehrerinnen für Kleinkinderschulen, für Elementar- und Industrieschulen, Rettungshäuser u. s. w. hat sie bis jetzt 700 gebildet. — Sie schließt sich eng an unsere evangelische Kirche an und hofft die Lücke, welche dieselbe, den barmherzigen Schwestern der römischen Kirche gegen-

über, bisher gehabt hat, immer mehr auszufüllen. Sie sucht unserer Kirche wieder die unentbehrlichen Pflegerinnen von Kranken, Armen, Kindern und Gefangenen zu verschaffen, deren sich die Kirche der apostolischen Zeit und so vieler Jahrhunderte nachher erfreute. Und schon ist sie aus einem Sengforn zum Baum gewachsen.

Aber sie ist ohne alle Fonds. Ihre laufenden Ausgaben sind bisher bloß aus milden Gaben bestritten worden. Je mehr sie nun an Umfang und nützlicher Wirksamkeit nach außen gewinnt, desto größer werden auch die Kosten. Ihre Geldnoth ist groß. Die furchtbare Theuerung verdoppelt die Ausgaben für die tägliche Erhaltung von 400 Menschen. Schon drückt sie ein Deficit von 3238 Thalern. Aber sie hofft auf den, in dessen Dienst sie steht; sie bauet darauf, daß ihr Hülfе von denen werde, die den Herrn, dem sie dienen, lieb haben. Der letzte Jahresbericht ihrer Direction schließt mit den Worten: „Wir haben mancherlei Noth und Sorgen, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir haben mit dem Apostel schon so oft erfahren, daß des Herrn Macht größer ist, als unsere Noth, und er überschwänglich thun kann über Alles, das wir bitten und verstehen. Darum werfen wir uns mit all unsern schweren Sorgen in kindlichem Vertrauen an sein Vaterherz und danken und rühmen zum Voraus mit dem Propheten: „Siehe, Gott ist mein Heil! Ich bin sicher und fürchte mich nicht. Denn Gott der Herr ist meine Stärke und mein Psalm, und ist mein Heil!“ Gott der Herr wolle dieser Anstalt, von der für unsere evangelische Kirche viel Segen ausgeht, auch unter uns Freunde erwecken!

Merseburg, den 12. Juli 1855.

Schellbach. Triebel. Urtel.

Die Arbeiten an der Weiskensfeld-Leipziger Eisenbahn haben am 9. d. M. in der Nähe der Stadt Leipzig begonnen, und werden binnen kurzer Zeit auf der ganzen im sächsischen Gebiete liegenden Strecke in Angriff genommen werden. Die Richtung der Bahn von Leipzig aus anlangend, so läuft die Bahn parallel

mit der Magdeburg-Leipziger von den Gerberwiesen aus, aber tiefer und so, daß sie unter der Delitzscher Chaussee wegführt, die in deren Nähe liegende Halle'sche Chaussee aber von ihr im Niveau überschritten wird. Dann hinter Gohlis nach der Möckernschen Ziegelei weitergehend tritt sie hier ins Wassergebiet ein, bis Barneck, auf welcher Strecke 20—25 Brückenöffnungen dem Wasser der vielfach getheilten Elster und Luppe den Durchgang gewähren. Von Barneck in schnurgerader Linie die Dorfschaften rechts und links lassend, führt ihr Weg an Miltitz vorüber nach Markransteden, dem ersten Stationspunkte der neuen Bahn, von hier sich links wendend geht sie über Altransteden nach der Saline Dürrenberg (mit Bahnhofsanlage) und überschreitet hier mittelst einer steinernen Brücke von einigen 20 Bogen, und zwar hoch genug, um die bedeutende Schifffahrt nicht zu hemmen, die Saale. Von hier wieder links sich wendend, schließt sie sich bei Corbetta der Mutterbahn, der Thüringischen, an. Die ganze Länge der Bahn beträgt $4\frac{1}{2}$ Meilen, wovon auf Sachsen $2\frac{1}{2}$ M. kommen. Die größte Steigung beträgt 1 : 150. Man hofft, daß dieses für den Handelsverkehr des ganzen Nordens so wichtige Unternehmen binnen Jahresfrist beendet sein werde und ist dazu um so mehr Grund vorhanden, als der Bau auf preussischem Territorium schon an vielen Stellen begonnen hat.

Berechnungen zufolge (sagt die N. H. Z.), welchen wir allen Grund haben, für richtig zu halten, haben die Türken seit der im Herbst 1853 erfolgten Kriegserklärung 130,000 Mann, die Franzosen seit ihrer Ankunft im Oriente an Todten und Kampfunfähigen 70,000 Mann und die Engländer 28,000 Mann verloren. Obgleich Oesterreich nicht activ am Kriege Theil genommen hat, so hat ihm doch auch seine Besetzung der Donaufürstenthümer und die Bildung ungeheurer Lager, welche stets der Gesundheit gefährlich sind, viele Menschen gekostet. Allein ganz abgesehen von den neutralen Mächten, haben die Verbündeten ungefähr 230,000 Mann eingebüßt. Nehmen wir auf Seiten der Russen eine entsprechende Höhe der Verluste an, so würde der Krieg bis jetzt 5—600,000 Menschen dahingerafft haben, und doch sind noch keine großen erfolgreichen Schlachten geliefert worden. Nach einer, wie es uns indes fast scheint, weit hinter der Wirklichkeit zurückbleibenden Schätzung belaufen sich ferner die Ausgaben der drei kriegsführenden Mächte für Kriegszwecke auf 840 Millionen Thaler (England 62 Millionen Pfd. St., Frankreich 590 Millionen Frs., Rußland 260 Millionen Rubel). Das ist mehr als der doppelte Betrag aller ordentlichen Ausgaben für das Landheer in ganz Europa im Jahre 1853. Die Schuld- oder Abgabenermehrung aber aller beteiligten Staaten in Europa aus Veranlassung der Friedensstörungen beläuft sich bis jetzt schon auf 875 Millionen Thaler oder 47 Procent der Roh-Einnahmen aller Staatskassen in Europa.

In Preußen sind nach den Nachrichten des statistischen Bureau's im Jahre 1849 in der offenen und geschlossenen Armenpflege 776,882 Arme mit einem Aufwande von 5,481,317 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. unterhalten worden. Von 20,07 Personen im preussischen Staate war Einer arm. In England betrug 1834 die Zahl der Armen 28 pCt.; schon der vierte Mensch war arm. Dies Verhältniß hat sich dort etwas gebessert. Nach Rau ist in Ostlandern der zehnte, in Frankreich im Departement du Nord der sechste Mensch ein Armer. In Preußen haben die Städte unverhältnißmäßig mehr Armenlasten zu tragen, als auf dem platten Lande, und dies mehr sich mit

der Größe in auffallender Weise. Auf dem Lande trägt jeder Einwohner jährlich 3 Sgr. 11 Pf. Armenlast; in den Städten unter 3500 Einwohnern 8 Sgr. 10 Pf. — in den Städten zwischen 3500 und 10,000 Einwohnern 18 Sgr. 1 Pf. — in den Städten über 10,000 Einwohnern 1 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf.

Ein Wort über Kindererziehung.

Viele Eltern besitzen die sehr beklagenswerthe Schwäche, ihren Kindern keinen Wunsch und keine Bitte abschlagen zu können, und das hat für beide Theile höchst unangenehme, ja nicht selten sehr traurige Folgen. Ein Kind ist aber nur ein Kind, es wünscht und begehrt, was seinen durch keine höhere Geisteskraft geregelten Trieben und Neigungen entspricht, und wenn es nur diesen folgt und wenn die Eltern, statt denselben einen Damm entgegen zu setzen, ihnen wohl gar durch unzeitige Nachgiebigkeit Vorschub leisten: dann ist ein bedenkliches Ueberhandnehmen der sinnlichen Natur nach allen ihren Richtungen zu befürchten. Damit steht aber die Vermehrung der sogenannten künstlichen und erkünstelten Bedürfnisse im genauesten Zusammenhange, deren gewaltsames Drängen nach Befriedigung unzählige Menschen aller Stände in großes Unglück, ja in das tiefste Verderben gestürzt hat. Worin haben denn die so weit verbreitete Unzufriedenheit, das große Elend und der tiefe Jammer der Gegenwart ihren naheliegenden Hauptgrund? Liegt er nicht in der Unmöglichkeit, alle die Mittel beschaffen zu können, die zur Befriedigung der zahllosen Bedürfnisse erforderlich sind, die wir uns freiwillig schaffen und auferlegen? Wer kann — um nur Eins anzuführen — beim treuesten Fleiße so viel verdienen, daß er das Alles mitzumachen im Stande ist, was die sogenannte öffentliche Meinung für ihn und seinen Stand als Bedürfniß hinstellt und bezeichnet? Und wenn er nun dennoch den auf ihn unter allerlei Gestalten losstürmenden Verlockungen folgt und endlich die Unmöglichkeit der Beschaffung der dazu erforderlichen Mittel gewahr wird, muß dann nicht Mißmuth und Unzufriedenheit das Herz eines solchen Menschen erfüllen? Daß aber dieser traurige Gemüthszustand eine reichlich fließende Quelle des innern und äußern Verderbens ist, bedarf des Beweises nicht. Sagt ja schon jener heidnische Weise der Vorzeit: „Wenig bedürfen ist göttlich und wer am wenigsten bedarf, kommt der Gottheit am nächsten.“ Willst Du daher, lieber Vater und liebe Mutter, Dein Kind nicht gern unglücklich sehen, dann forge, daß das Maß seiner Bedürfnisse in Speise und Trank, in Pflege und Kleidung, in seinen Spielen und Ausgängen ic. nicht zu groß wird, dann gib durch das beständige Erfüllen seiner Bitten seinen niederen Trieben nicht immer mehr Nahrung, dann bekämpfe Deine Schwäche und gewähre ihm nicht Alles, um das es bittet. Es ist wahrlich etwas Großes um eine edle Selbstverleugnung; denn wisse, daß nur der recht genießen kann, der entbehren gelernt hat. In dieser schönen Kunst des Selbstverleugnens aber das Kind schon frühe wacker zu üben, das ist der Eltern heilige Pflicht, eine Pflicht, deren gewissenhafte Erfüllung gleich segensreich für Leib und Seele des Kindes ist. Mag dem Kinde dadurch immerhin einiges Unbehagen bereitet werden, ja mag es dem gepreßten Herzen durch bittere Klagen und heiße Thränen Luft zu machen suchen: es ist besser, das Kind weint jetzt allein über eine ihm nicht erfüllte Bitte, als wenn Du später Thränen der bittersten Reue vergießen müßtest! —

Auflösung der Charade im vor. Stück:
Sonnenuntergang.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von C. Jurk (sonst Kobitsch'schen Erben.)